

Gerd Höhler Athen

Griechenland

Der kleine Rüstungsriese

Athen steckt immer mehr Geld in sein Militär – so viel wie kein anderes Nato-Land im Verhältnis zu seiner Wirtschaftskraft.
Der Grund für die hohen Ausgaben: der Dauerstreit mit dem Nachbarn Türkei.

Als der griechische Verteidigungsminister Nikos Panagiotopoulos Mitte Juli seinen US-Amtskollegen Lloyd Austin in Washington besuchte, machte er einen Abstecher nach Fort Worth in Texas. Dort fertigt der Rüstungskonzern Lockheed Martin das Kampfflugzeug F-35. Für Panagiotopoulos war es ein wichtiger Fototermin. Griechenland verhandelt derzeit mit den USA über die Lieferung von 20 Exemplaren des hochmodernen Tarnkappenjets. Für weitere 20 Maschinen möchte Athen Optionen aufnehmen. Damit läutet die Regierung des konservativen griechischen Ministerpräsidenten Kyriakos Mitsotakis die nächste Runde des größten Rüstungsprogramms in der jüngeren Geschichte des Landes ein.

Bereits 2021 hat Griechenland seine Ausgaben für neues Militärgerät von 500 Millionen auf 2,5 Milliarden Euro verfünffacht. Damit gab das Land in Relation zur Wirtschaftsleistung mehr Geld für die Verteidigung aus als jeder andere Nato-Staat: 3,82 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die USA folgen mit 3,52 Prozent auf Platz zwei. In diesem Jahr sollen die Ausgaben für Rüstungsgüter erneut um ein Drittel wachsen. Premier Mitsotakis will damit sein Land gegenüber der immer aggressiver auftretenden Türkei wappnen. Seit Jahrzehnten streiten die beiden historisch verfeindeten Nachbarn um die Wirtschaftszonen und Hoheitsrechte im östlichen Mittelmeer.

Spannungen nehmen zu

Auf die Frage, warum sein Land so viel für die Rüstung ausbe, sagte Mitsotakis kürzlich: „Weil unser Nachbar die Türkei ist und nicht Dänemark.“ In jüngster Zeit spitzen sich die Spannungen zu: Der türkische Staatschef Recep Tayyip Erdogan stellt die griechische Souveränität über 22 Ägäisinseln wie Rhodos und Kos, Lesbos und Samos infrage. Erdogans ultra-nationalistischer Koalitionspartner Devlet Bahçeli meldet sogar türkische Ansprüche auf Kreta an. Griechenland müsse die „gestohlenen“ Inseln der Türkei zurückgeben, sagt Bahçeli, „entweder freiwillig oder mit Gewalt“.

Mit der Aufrüstung will Mitsotakis aber auch die strategische Rolle seines Landes als Bastion der Nato im östlichen Mittelmeer aufwerten – in Konkurrenz zur Türkei, die wegen Erdogans Abwendung vom Westen, seiner Nähe zu Kremlchef Wladimir Putin und seiner Waffengeschäfte mit Russland in der Allianz als ein zunehmend problematischer Partner angesehen wird. Die griechische Regierung flankiert ihr Rüstungsprogramm mit sicherheitspolitischen Allianzen: Im vergangenen Jahr unterzeichnete Mitsotakis ein historisches Militärabkommen mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron.

Es sieht gegenseitigen Beistand vor, falls eine Partei von einem Dritten angegriffen wird, auch wenn dieser der Nato angehört – gemeint sein dürfte die Türkei. Im Mai ratifizierte das griechische Parlament ein neues Abkommen zur militärischen Zusammenarbeit mit den USA. Es ermöglicht den Amerikanern, ihre militärische Präsenz in Griechenland erheblich zu verstärken. In Athen sieht man auch darin einen Schutz vor einem befürchteten Angriff der Türkei. In diesem Jahr will Griechenland seine Ausgaben für neues Militärgerät und die Modernisierung bestehender Waffensysteme weiter steigern, auf 3,4 Milliarden Euro. Das



Konfliktzone Mittelmeer: Mit einem großen Militäraufgebot gegen die Bedrohung durch den ungeliebten Nachbarn.



Verteidigung

Serie: Angesichts neuer Bedrohungen durch Russland soll die Bundeswehr ihre Verteidigungsfähigkeit stärken. 100 Milliarden Euro stellt die Bundesregierung dafür bereit. Doch was kann Deutschland von anderen Ländern lernen? In einer Serie stellt das Handelsblatt Militärstrategien verschiedener Staaten vor, die es bisher besser gemacht haben.

ist das Siebenfache dessen, was Athen 2020 für Rüstungsgüter ausgab. Für seine Marine hat Griechenland in Frankreich drei Fregatten des Typs Belharra und in den USA sieben Hubschrauber des Typs MH60R bestellt. Über die Lieferung mehrerer Korvetten wird verhandelt.

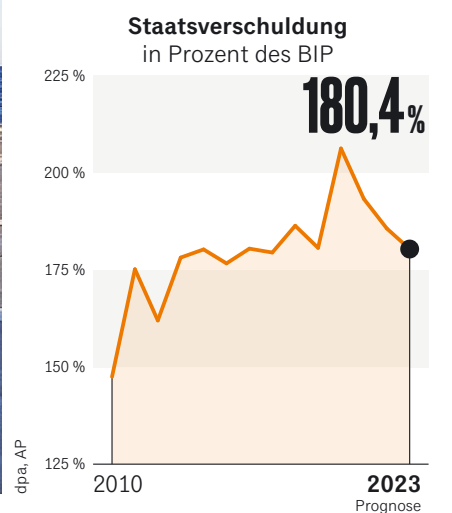
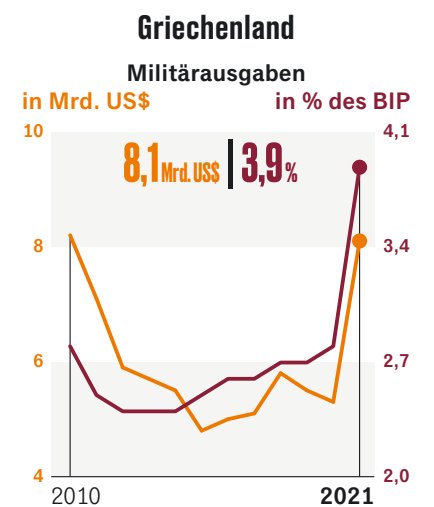
Ebenfalls in Frankreich orderten die Griechen 24 Rafale-Kampfflugzeuge. Die Auslieferung hat bereits begonnen. Mit Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall spricht Griechenland über eine Modernisierung von bis zu 700 Leopard-Panzern. Aber vor allem die für 2028 geplante Einflottung der F-35 gilt als „Game-Changer“: Mit den Maschinen bekäme Griechenland die Luftüberlegenheit über der Ägäis. Die Türkei muss auf die F-35 verzichten, nachdem die USA wegen Erdogans Raketenengeschäften mit Russland die Aus-

lieferung bereits bestellter und angezahlter 100 Maschinen stornierten.

Für Griechenland ist die Beschaffung der Tarnkappenjets allerdings ein finanzieller Kraftakt. Einschließlich Bewaffnung und Infrastruktur werden die ersten 20 Maschinen mit rund 3,8 Milliarden Euro zu Buche schlagen – viel Geld für das hochverschuldete Land.

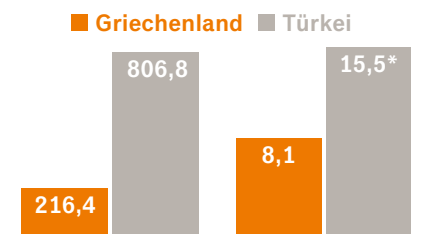
Bürger tragen Aufrüstung mit

Hinzu kommen die Fregatten, die Rafale-Jets und die Leopard-Modernisierung. Griechenland könne die Kosten dennoch schultern, weil die Rüstungsbeschaffungen auf die nächsten vier bis fünf Jahre verteilt werden, meint Panayotis Tsakonas, Professor für Internationale Beziehungen an der Universität Athen. Innenpolitisch sind die Rüstungsprogramme weitgehend unumstritten. Die Türkei werde in Grie-



Griechenland und die Türkei 2021 im Vergleich

BIP in Mrd. US-Dollar Militärausgaben in Mrd. US-Dollar



HAHNESBLATT Quellen: Sipri, EU-Kommission, IWF